

Lauf der Welt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

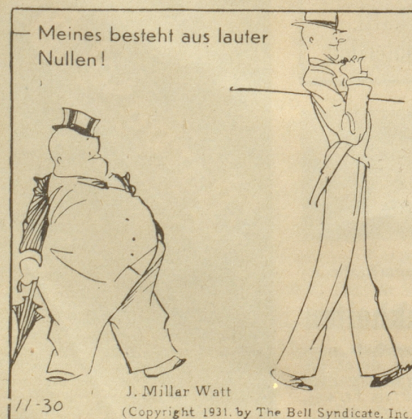
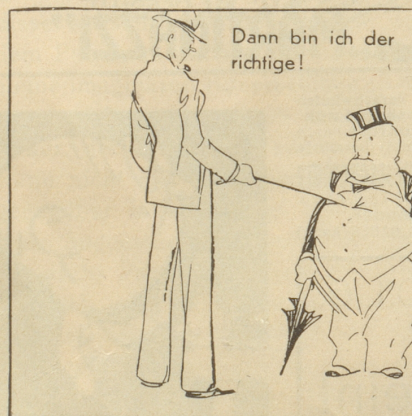
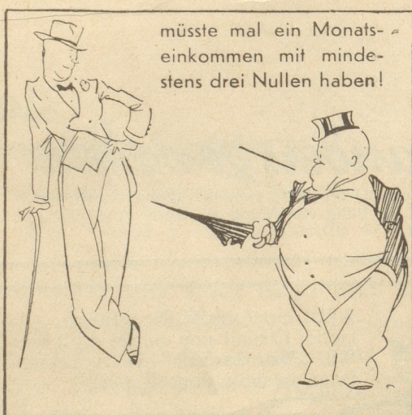
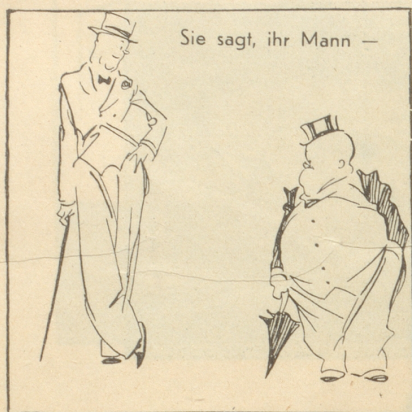
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lauf der Welt

Wunder der Welt.

Die kommunistische «Hamburger Zeitung» weiss zu berichten, dass in Sowjetrussland bei Nishnij-Nowgorod in 17 Monaten das grösste Auto-Werk der Welt entstand ... «Mit wahrem Heiss hunger hat der werdende Bau 13,000 Tonnen Eisenkonstruktion, 37,000 Tonnen Zement und 23,800,000,000 Ziegelsteine verschlungen.» — Da staunt der Laie, denn das macht pro Arbeitstag rund 80,000,000 aufgemauerte Ziegel und beansprucht, bei einer Rekordleistung von 1000 Ziegeln pro Mann, 80,000 Maurer. Das sind Zahlen! Imponierend, gross und es fehlte bloss noch, dass sie auch zuverlässig sind.

«Die grüne Katze».

Das ist der Titel einer knalligen Detektivgeschichte, die Hitlers «Illustrierte Beobachter» seinem Leserkreis vorgesetzt hat. Mit Spannung und ohne Beschwerden wurde die Geschichte verschlungen und letzteres ist insofern bemerkenswert, als sich jetzt herausstellt, dass «Die grüne Katze» jüdischer Herkunft ist, also ein «ostisches Machwerk» darstellt, das für einen reinrassigen Edeldarier völlig ungeniessbar sein müsste. — Der Autor mit dem untrüglichen Namen Walter Süss hat gegen das Blatt Klage erhoben. Er verlangt Nachdruckhonorar und Schadenersatz dafür, dass sein geistiges Eigentum ohne Nennung seines Namens und ohne seine Einwilligung verwendet wurde. — Eine blamable Geschichte! Denn wenn man schon die minderwertige Produktion jüdischen Geistes verdammt, so sollte man sich nicht soweit herablassen, ihnen dieses traurige Gut zu stehlen.

Scheidungsindustrie.

1930 wurden in Reno 2149 Ehen rechtskräftig geschieden. 1931 waren es schon nahe an 5000 Scheidungen, und für das laufende Jahr soll es noch besser werden ... Reno ist nämlich die vielgenannte amerikanische Scheidungszentrale. Wer immer eine rasche Scheidung wünscht, geht einfach nach Reno. Der Scheidungslustige braucht nichts zu tun, als seinen Fall einem der 150 Anwälte des Städtchens zu übergeben und zu warten, bis die weise Frist von sechs Wochen, die die Stadtväter seinem Ziele gesetzt haben, abgelaufen ist. 18,000 Einwohner leben gut und reichlich von dieser schlaun Gesetzgebung. Anstandslos wird geschieden. Es genügt nachzuweisen, dass der Ehepartner seelisch grausam ist, und es versteht sich, dass dieser gefällige Begriff jedem gerecht wird. Ist man geschieden, so kann man gleich wieder heiraten. In Reno kann man sich also pro Jahr achtmal verheiraten. Fast jeder bessere Filmstar war einige Mal in Reno. Es soll auch hierin Rekorde geben. — So ist Reno ein Kuriosum. Nur das «praktische» Amerika konnte es hervorbringen. Nur dort beherrscht der Dollar alles, und nur dort konnte sich der moralisch sehr diskutierbare Begriff bilden, der Begriff «Scheidungsindustrie».

Shakehand.

Aus der Gleichheit der amerikanischen Bürger leitet sich das Recht ab, dass jeder vom Präsidenten zu einem kollegialen Händedruck empfangen werden muss. Dieses «Shakehand with the president» ist zu einem traditionellen Unfug geworden. Wer immer nach Washington kommt, lässt es sich nicht nehmen, das Audienzrecht zu beanspruchen und seinem Präsidenten recht herzlich die Hand zu schütteln. Am letzten «Thanks giving day» hat Hoover infolge der tausend begeisterten Händedrücke eine schmerzhaft Handentzündung davongetragen ... Noch gefährlicher versprach der Monat März zu werden. Da hatten sich allein 160 Organisationen zum Shakehand angemeldet. Der Präsident mag im Angsttraum seine zerquetschte Rechte bereits in der Schlinge geschaut haben; er unternahm daher einen kühnen und verzweifelten Schritt und unter dem Vorwand, der Ernst der Zeit rechtfertige diese repräsentative Zeitverschwendung nicht mehr, wurde das Shakehand bis auf weiteres abgeschafft.

Viel Lärm um — Keyserling

Ein Epilog.

Nach dem Motto:
Mit geistigen Waffen.

Der Piccolo seufzte. Oben im Hotel wohnte der weise Graf aus Darmstadt und war in der höchst peinlichen Verlegenheit, sich des Wirtegewerbes bedienen zu müssen. So philosophierte er über den deletären Einfluss des Gastgewerbes auf die Bevölkerung und über allfällige erbliche Belastung der Nachkommenschaft. Er philosophierte, obwohl er sich doch hätte sagen müssen: «Die Philosophie den Philosophen!» Das rächte sich auch bitter. Plötzlich fiel ihm ein, dass er einen Bandwurm habe. Bewohnte dieses Tierchen gewisser-

winter Sport-programm

Wengen

SKI: III. März-Skirennen. Kombiniertes Abfahrtsrennen und Slalom, offen für alle Fahrer. Gewinner 1931: Herm. Steuri, Grindelwald (12./13. März).

EIS: Eislauf und Curling.

RUN: Schlittelrennen.

Osterskirennen auf der Kl. Scheidegg



Frankreich-Deutschland

Wie könnten wir abrüsten, solange er Privatflugzeuge hat!

massen die Darmstadt seines Bau-ches, so war er doch ihr Wirt. Was mochten die philosophischen Naturen unter diesen zarten Geschöpfen von ihm halten, von ihm, dem Piccolo, der das traurige Wirtengewerbe in seiner Person potenzierte. Er bekam einen schweren Minderwertigkeitskomplex. Er fühlte sich Quadratwirt und wollte sich vor der spottenden Mitwelt in die vierte Dimension verflüchtigen. Er schöpfte ein wenig Mut, als er in der Zeitung las, es wäre da vielleicht mit geistigen Waffen noch etwas zu

machen. Eilends rannte er zu seiner Grossmutter, die süssen Salpetergeist, Enzian, Kirschwasser und anderes Geistige im Vorort hielt. Merkwürdigerweise war sie aber diesmal

weniger für das bewährte geistige, sondern sie sagte: «Nimm Wurmgift und viel Rizinus, das wird dich bald merklich erleichtern — denn mit den geistigen Waffen ist es so eine Sache: Man wird nicht alle Gäste damit los!»

Eha

Aus der Schule.

«Hansli, kannst Du mir etwas unbeliebtes nennen?»

«Der Engerling!»

«Richtig; Fritzli, weisst Du auch etwas?»

«Der Keyserling!»

LE REFUGE DES GOURMETS

AMTHAUSGASSE 10 MARKTGASSE 15 BERN